

## Schlusswort

Prof. Dr. Lüder Gerken, Vorstand der Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung

Meine Damen und Herren,

nach der heutigen Auszeichnung zweier Preisträger, die die diesjährigen Hayek-Preise wahrlich verdient haben, und nach der wunderbaren Musik Beethovens habe ich einerseits die betrübliche, andererseits aber auch die freudige Pflicht, Ihnen einige Änderungen in unserem Kuratorium zu verkünden.

Jürgen Jeske und Frits Bolkestein – die heute beide unter uns weilen – haben darum gebeten, zum Ende dieses Jahres aus dem Kuratorium auszuschcheiden. Wir haben dies sehr bedauert. Denn Sie haben sich um die Hayek-Stiftung sehr verdient gemacht. Beide sind als Gründungsmitglieder im Kuratorium seit 1999 ununterbrochen dabei. In all diesen Jahren haben sie mit größtem Engagement und Sachkenntnis die Stiftung beraten: Herr Bolkestein als ehemaliges Mitglied der Europäischen Kommission und weltweit vernetzter niederländischer Politiker, Herr Jeske als langjähriger Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und fundierter Kenner der Presselandschaft. Sie haben ganz wesentlich zur sorgfältigen Auswahl der Preisträger unserer Stiftung beigetragen. Ganz herzlich möchte ich Ihnen im Namen des gesamten Kuratoriums für Ihre überaus wertvolle Arbeit danken.

Wir haben uns Gedanken gemacht, wer in Ihre Fußstapfen treten könnte, und drei Personen gebeten, im Kuratorium mitzuwirken: Heinrich Otto Deichmann, der die gleichnamige Schuhkette führt, den Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Holger Steltzner, und den Chefredakteur der Wirtschaftswoche, Roland Tichy. Alle drei sind ebenso überzeugte wie beharrliche Verfechter marktwirtschaftlicher Grundsätze. Ich bin mir sicher: Sie werden die Arbeit des Kuratoriums wesentlich bereichern.

Noch eine weitere Änderung im Kuratorium möchte ich bekanntgeben: In den vergangenen Jahren hatte Bundespräsident Herzog fast schon regelmäßig darum gebeten, doch bald einmal einen Nachfolger für ihn als Vorsitzenden des Kuratoriums zu suchen. Wir haben das immer überhört, weil wir seine Tätigkeit in dieser Funktion für unverzichtbar hielten. Doch in diesem Jahr wurde sein Drängen so energisch, dass wir ihm letztlich nachgeben mussten.

Lieber Herr Herzog, wie sollen wir Ihnen danken? Sie sind unser Gründungsvorsitzender und haben damit die Hayek-Stiftung maßgeblich geprägt. Ja, letztlich war die Errichtung der Stiftung überhaupt ein von vornherein gemeinsam mit Ihnen geplantes Unterfangen, das von den ersten Gesprächen 1997 bis 1999, als Sie aus dem Amt des Bundespräsidenten schieden, heranreifte.

Nicht vergessen möchte ich den Stifter, die Württembergische Versicherung, die heute von Herrn Erdland vertreten wird, und Laurence Hayek, den Sohn, der aus England unser Vorhaben mit viel Sympathie und Zuspruch begleitete und – bis zu seinem viel zu frühen Tod – ebenfalls im Kuratorium mitwirkte.

Die Errichtung einer Hayek-Stiftung war damals alles andere als ein Selbstläufer – gab es doch schon viele Stiftungen und viele Preise. Doch dank Ihrer Bereitschaft, lieber Herr Herzog, im Kuratorium als Vorsitzender mitzuwirken, konnte das Vorhaben gewagt werden. Ihre Mitwirkung war ausschlaggebend für die Errichtung der Stiftung und sie war entscheidend für deren Erfolg in den vergangenen Jahren. Und das ist nicht nur dem Amt zu verdanken, das Sie bis 1999 innehatten, sondern vor allem Ihrer Person: Wie kaum eine andere Persönlichkeit des öffentlichen Lebens sprechen Sie schnörkellos, deutlich und direkt aus, was Sie für richtig halten. Das hat Ihnen seit jeher Glaubwürdigkeit verschafft. Dass wir über 14 Jahre auf diese Glaubwürdigkeit und gleichzeitig auf Ihre Erfahrung und Kompetenz bauen konnten, dafür gilt Ihnen unser unendlicher Dank.

Zum Glück müssen wir Sie nicht verabschieden. Es erfüllt uns alle und mich ganz besonders mit großer Freude, dass Sie sich bereit erklärt haben, dem Kuratorium auch in Zukunft anzugehören und nur dessen Vorsitz niederlegen. Auch das zeigt, dass ihnen die Hayek-Stiftung am Herzen liegt.

Und dennoch: Wie kann man nach Ihrem langen eindrucksvollen Wirken einen Nachfolger finden, der Ihre Statur hat und damit die Lücke angemessen ausfüllt? Es gibt dafür eigentlich nur einen. Uns dessen bewusst, haben wir ihn gefragt. Nach mehreren sondierenden Gesprächen, der mehrfachen Ermunterung und Bitte durch Herrn Herzog – auch dafür Ihnen, lieber Herr Herzog, noch einmal ganz herzlichen Dank – und sorgfältiger Überlegung hat er zugesagt. Schon das zeigt, dass er seine Entscheidungen wohlbedacht trifft.

Im Namen des ganzen Kuratoriums möchte ich als neues Mitglied und als unseren zukünftigen Vorsitzenden Sie, lieber Herr Bundespräsident Köhler, ganz herzlich willkommen heißen.

Ihre eindrucksvolle Laudatio hat uns erneut bestätigt, dass wir mit Ihnen die Hayek-Stiftung in den kommenden Jahren erfolgreich weiterentwickeln können und werden. Sie besitzen nicht nur große Kompetenz in wirtschaftlichen und politischen Fragen, sondern auch eine glasklare Prinzipientreue. Mit der halten Sie auch nicht hinter dem Berg, sondern tragen Ihre Sicht – stets in verbindlichem Ton – vor. Bei unserem jüngsten Treffen vor zwei Wochen in Berlin sagten Sie, dass Sie der Schutz von Freiheit und Demokratie besonders umtreibe. Beides sind grundlegende Anliegen Hayeks. Das sind allerbeste Voraussetzungen, und wir alle in der Stiftung freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit.

So wird die Hayek-Stiftung in Zukunft auf zwei ehemalige Bundespräsidenten zählen können, die nun beide das Wort ergreifen. Das eigentliche Schlusswort wird danach Herr Erdland an uns richten.